

Social Investment ?

Auf einer Fachtagung zum Thema Qualitätssicherung äußerte ein Teilnehmer in einem Diskussionsbeitrag: Qualitätssicherung ist eigentlich völlig überflüssig. Wenn jeder sich wirklich bemüht, seine Arbeit gut zu machen - und wer von uns tut das nicht - könnten wir uns jede Auseinandersetzung um Qualitätssicherung sparen. Gerade im Arbeitsfeld Betriebliche Sozialarbeit habe man in den vergangenen Jahren außerordentlich viel für die Verbesserung der Qualität und die Erweiterung der Kompetenzen getan.

An dieser Meinung ist etwas Wahres. Doch steht die Betriebliche Sozialarbeit auch unter einem erheblichen Legitimationsdruck. Entgegen verschiedener Untersuchungen, die den guten Erfolg der Betriebssozialarbeit belegen (siehe u.a. bbs Tagungsdokumentation 1994 "Kosten-Nutzen-Analyse in der Betrieblichen Sozialarbeit"), fehlen uns immer noch anerkannte Instrumente, die Effizienz unserer Arbeit nachzuweisen. Aber nur damit können wir uns auch für neue Aufgaben, z. B. im Bereich der interdisziplinären Arbeit, wie der Team- und Gruppenentwicklung empfehlen.

Auf der Jahrestagung 1997 haben wir uns mit Evaluationsmethoden für unser Arbeitsfeld beschäftigt und dokumentieren hier ein Qualitätsmanagementsystem, das auf die spezifischen Bedingungen der (Betrieblichen) Sozialarbeit zugeschnitten ist.

Ein Referat zur sozial- und gesundheitspolitischen Situation und Zukunft in der Bundesrepublik Deutschland (aus Sicht des Deutschen Gewerkschaftsbundes) sowie ein Referat zu den Konsequenzen, die die "Werte im Umbruch" für die ethischen Grundsätze der Betrieblichen Sozialarbeit haben können, runden den Evaluationsschwerpunkt dieser Tagungsdokumentation ab.

Heribert Lorenz